



SURYA

Zeitschrift für Homöopathie, Gesundheit und Heilen

Tetanus – Impfung

Ein hoher Antikörper garantiert keinen Schutz



Kalium carbonicum



Silicea



Jungbrunnen Lithia

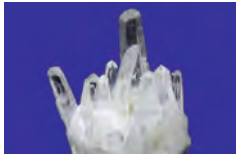
- ▶ **Gesunde Kost bei Erkältungen: Speisen so zubereiten – wie die Miasmen sie mögen**
- ▶ **Asthma ist heilbar**
- ▶ **Neu: Lithia Essenz – der Jungbrunnen**
- ▶ **Die Essenz der Klarheit**

Inhalt / Impressum

Editorial 1

Homöopathie

Arzneimittelwesen



Aus der Praxis

- 2** Silicea und seine Entschlußkraft –
Silicea - von Ravi Roy
- 7** Die Schönheiten von Kali –
Kalium carbonicum - von Ravi Roy

13 Asthma bronchiale - von Stefan Pfennig

14 Verdacht auf Querschnittslähmung
von Heike Schäfer

16 Kopfschmerzen –
1. Teil - Organisch bedingte Kopf-
schmerzen - von Ravi Roy

Ratschläge zur Behandlung

Chakrablüten Essenzen

Neue Essenzen

Erfahrungsberichte

21 Essenz der Klarheit - von Carola Lage-Roy

24 Lithia Essenz – der Jungbrunnen

28 Asthma ist heilbar – 45 Jahre Asthma in
einer Woche weg - von Carola Lage-Roy

31 Bandscheibenvorfall - von Ines Hensel
Asthma im Kindesalter, 8 Jahre Cortison-
spray - von Carola Lage-Roy

Lehre der Heilkunst

Ernährung



Rezepte

32 Das Geheimnis der Ernährung –
3. Teil: Die Zubereitung der Nahrung
von Ravi Roy

37 Ernährung bei Erkältungen
von Ravi Roy

38 Rezepte bei Erkältungen - von Ravi Roy

Bewußt Leben

Impfen



Aktuelles

41 Die Tetanus-Impfung
Ein hoher Antikörper garantiert
keinen Schutz - von Hans U.P. Tolzin

46 Angstfrei in die Tropen
von Claudia Bobrik

48 Chakrablüten Essenzen –
Erfahrungen mit der Tierchakra Essenz
von Gudrun Steinmeier

50 • Krebsrisiko bei intensiver Handynutzung
• Impfstoff gegen Schweinegrippe wird
verbrannt • Leicht erhöhte radioaktive
Strahlung über Teilen Europas

51 • Nanopartikel schädigen DNA
• Wie gefährlich sind Nanoprodukte?

Seminare

52 Ravi Roy – Homöopathie Goldkurs

Leserbriefe

53 Carola Lage-Roy – Chakrablüten Essenzen

54 Gelbfieberimpfung

Impressum

Herausgeber: Lage & Roy Verlag
für homöopathische Literatur,
Burgstraße 8, D-82418 Murnau-Hagen

Tel.: 0 88 41-44 55, Fax: 0 88 41-42 98
URL: www.lage-roy.de

V.i.S.d.P.: Carola Lage-Roy

Redaktion: Carola Lage-Roy,
Dorothea Meixner

Lektorat: Dorothea Meixner

Satz: Beate Sprösser

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen
Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle
namentlich gekennzeichneten Beiträge geben
die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder.
Für Dosierung von homöopathischen Mitteln
kann keine Gewähr übernommen werden.
Preis: 7,50 Euro. Erscheint dreimal jährlich.

Abo-Preis für 3 Ausgaben 20,- Euro.
Die Fachzeitschrift ist das Vereinsorgan von
SURYA, der Gesellschaft zur Verbreitung der
Homöopathie e.V. Für Mitglieder dieses Ver-
eins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten. Der Gewinn aus dem Verkauf die-
ser Ausgabe geht an SURYA - Gesellschaft
zur Verbreitung der Homöopathie e.V.

Unterstützen Sie unseren Verein SURYA
bitte mit Ihrer Mitgliedschaft oder werden
Sie SURYA-Abonnent.
Konto-Verbindung SURYA,
VR Bank Murnau,
Kto. 1843 648, BLZ 703 900 00

In den von uns verfassten Artikeln verzichten
wir z.T. auf ausführliche Quellenhinweise.
Bei Bedarf können diese von der Redaktion
jedoch mitgeteilt werden

Kopfschmerzen homöopathisch behandeln

1. Teil – Organisch bedingte Kopfschmerzen

von Ravi Roy



Der von Kopfschmerzen geplagte Mensch wird von vielen kleinen Teufelchen drangsaliert

„Kopfschmerzen - ein wichtiges Thema. Über 70 % der Bevölkerung leiden mindestens einmal im Jahr unter Kopfschmerzen, wobei Frauen häufiger betroffen sind. Davon haben 5% sogar täglich mit Kopfschmerzen zu kämpfen. Immer mehr Kinder und Jugendliche klagen ebenfalls darüber.

Die Betroffenen greifen in ihrer Verzweiflung oft schnell zu einem Schmerzmittel wie z.B. Aspirin. Das ändert jedoch nichts an der Ursache und die Kopfschmerzen chronifizieren sich dadurch sogar. Die Homöopathie bietet dagegen eine ursächliche Behandlung, die den Menschen dauerhaft von seinem Leiden be-

freit. In der Homöopathie geht es zuerst einmal darum, die Krankheit zu erfassen.

Fälschlicherweise hört man oft, daß in der Homöopathie der Mensch behandelt wird. Doch nur wenn wir die Krankheit des Menschen erfaßt und auch verstanden haben, was sie bedeu-

tet, erst dann können wir diesen Menschen wirklich behandeln. Andernfalls würden wir nur an etwas herumdoktern, wovon wir meinen, es wäre notwendig, behandelt zu werden – irgendwelche Konstitutionen, irgendwelche Typen, irgendetwas anderes als die Krankheit selbst.

Schnell wird deutlich: Diese umfassende Betrachtung erfährt mehr als nur den Kopfschmerz allein. Doch egal, worum es sich handelt, wir müssen genau wissen, was wir behandeln wollen und sehr genau diagnostizieren, damit wir nicht nur die Symptome erfassen. Denn ginge es uns nur um die Symptome, könnten wir gleich Aspirin nehmen - manchmal mag man in der Homöopathie mit dieser Art des Behandelns auch Glück haben. Es kann sich ja auch nur um Glück handeln, wenn wir die Prinzipien nicht hundertprozentig beachten und trotzdem Erfolg bei der Behandlung haben, wenn auch dieser nur von kurzer Dauer ist. Wir könnten dann denken, daß dies der richtige Weg sein muß. Doch irgendwann verläßt uns das Glück, wenn wir die Prinzipien nicht beachten oder sie gar nicht richtig kennen. Denn wahrscheinlich meldet sich die Ursache früher oder später zurück.

Es ist nicht nötig, alle Theorien über Kopfschmerzen und ihre Ursachen zu kennen, etwa welche Elektroimpulse Kopfschmerzen auslösen oder welche Muskeln im Kopfbereich dafür verantwortlich sein könnten. All dies müssen wir

nicht wissen, um eine homöopathische Diagnose zu stellen. Die physiologische Entstehung eines Kopfschmerzes, wenn wir das ganz isoliert nur auf der materiellen Ebene betrachten würden, ist ja nur eine Vermutung und keine Diagnose.

Eine Diagnose stellen heißt, genau festzustellen was los ist, welche funktionellen und pathologischen Folgen im Zusammenhang mit dem Kopfschmerz entstanden sind. Es gibt auch die Meinung, Kopfschmerzen seien erblich bedingt, doch was genau dies bedeuten soll ist unklar. Suchen wir in diesem Fall dann nach dem speziellen Chromosom? Selbst wenn wir dieses finden würden, sagt es uns nichts bezüglich einer möglichen Diagnose, denn Diagnose bedeutet eine gesamte Krankheitserfassung des Menschen, und dann noch die spezifische Erfassung der Krankheitsprozesse an sich, um herauszufinden, was die Ursache für das Symptom Kopfschmerz ist. Beides ist wichtig, zuerst das Gesamte und dann das Spezifische.

Erst wenn die spezifische Erfassung gemacht wurde, kann der Kopfschmerz behandelt werden.

Wie behandeln wir Kopfschmerzen?

Die auslösenden Faktoren sind unzählig. Sie müssen unbedingt mit in Betracht gezogen werden,

wenn wir den Krankheitsprozess erfassen.

Die Klassifizierung der Kopfschmerzen gibt uns viele Informationen darüber, was wirklich los ist. Aber sie gibt uns keine wirklichen Informationen über die Ursachen. Trotzdem brauchen wir sie. Denn ohne die folgende Klassifizierung können wir den Krankheitsprozeß nicht bestimmen.

Die organisch bedingten Kopfschmerzen

Diese Art von Kopfschmerzen kommen zwar im Hinblick auf die Gesamtheit aller Kopfschmerzen gesehen sehr selten vor, wenn sie jedoch auftreten, so erzeugen sie meistens Angst. In dem Moment, wo Angst die treibende Kraft wird, können wir den Kopfschmerz vielleicht symptomatisch, aber nicht ursächlich behandeln. Wir mögen vielleicht der Meinung sein, das sei mit Homöopathie nicht zu machen und wir müßten hier zu anderen Maßnahmen greifen. Doch ist es nur dann zu viel verlangt, wenn wir kein Vertrauen in die Homöopathie haben.

Ursachen

Dies sind Kopfschmerzen, die durch ein organisches Geschehen entstehen. Das erste, was einem dazu einfällt, ist der Tumor. Es können aber auch ganz einfach krampfhaft geschwollene Blutgefäße im Gehirn sein; auch das ist organisch. Alles Organische kann akut oder chronisch vorkommen.

Die Tetanus-Impfung

Ein hoher Antikörper garantiert keinen Schutz

von Hans U.P. Tolzin

In Deutschland besteht bereits seit Jahrzehnten keine Impfpflicht mehr. Impfungen sind rechtlich gesehen sogar Körperverletzungen, die der mündigen Einwilligung bedürfen. Doch immer wieder kommt es vor, daß Ärzte bei verletzten Minderjährigen einen Richter konsultieren, um eine Tetanus-Impfung auch gegen den erklärten Willen des Impflings und seiner Eltern zu erzwingen. Die Begründung: Im Falle des Nichtimpfens bestünde Lebensgefahr für den jungen Patienten. Zudem überwiege der Nutzen der Impfung das Risiko bei weitem. Doch aufgrund welcher Daten läßt sich diese angebliche Gefahr für das Leben und diese Einschätzung möglicher Nutzen und Risiken begründen?

Tetanusgefährdete und nicht tetanusgefährdete Wunden

Die Tetanus-Bakterien sind laut Ärzte-Merkblatt des Robert-Koch-Instituts (RKI), der deutschen Seuchenbehörde, licht- und sauerstoffempfindlich.

(1) Für eher oberflächliche Wunden, die Luft und Licht ausgesetzt sind, besteht somit auch aus schulmedizinischer Sicht



Tetanus Bakterien können nur unter Ausschluß von Sauerstoff existieren

keine Tetanusgefahr. Anders verhält es sich bei tieferen Wunden, insbesondere wenn sie verunreinigt sind und nicht bluten. Wird eine tiefere Wunde dagegen gut durchblutet, können auch hier Anaerobier (das sind Lebewesen, die für ihren Stoffwechsel nicht auf Sauerstoff angewiesen sind oder sogar durch ihn gehemmt oder abgetötet werden) nicht überleben.

Gefährdet sind dagegen insbesondere verschmutzte Wunden und solche, in denen sich zerstörtes Gewebe befindet. Doch es gehört ja mit zu den Aufgaben

des behandelnden Arztes, die Wunde nach allen Regeln der Kunst zu reinigen, zerstörtes Gewebe zu entfernen und dafür zu sorgen, daß ggf. Eiter und andere Wundsekrete abfließen können. Es ist allgemein unbestritten, daß die Einführung von hygienischen Bedingungen bei der Wundversorgung z. B. durch Ignaz Semmelweis (erstmalig 1848) und Joseph Lister (erstmalig 1867) eine wesentliche Ursache für den Rückgang von Wundinfektionen (einschließlich Tetanus) darstellt.

Dazu kam im Verlauf des Ersten Weltkriegs ein Wandel in der



chirurgischen Wundversorgung: Der Arzt und Homöopath Dr. Johann Loibner, der sich intensiv mit der Tetanusfrage auseinandergesetzt hat, schreibt: „Anfangs wurden die Wunden meist primär verschlossen. Später legte man Wert auf die Wundexzision (Ausschneidung) und die Entfernung nekrotischer (abgestorbener) Teile.“(2)

Es ist immer eine Sache des Staunens, daß die Ehre anderen, die später kommen, gegeben wird. Hahnemann, der Begründer der Homöopathie hat Anfang des 19. Jahrhunderts sehr viel zu Hygiene beigetragen, was auch allgemein akzeptiert und umgesetzt wurde. Nur weil er die Homöopathie entdeckte und diese von der Schulmedizin nicht akzeptiert wurde, tauchte sein Name in den Geschichtsbüchern gar nicht auf. Jedoch wußten bereits die Krieger, vor allem die aus dem Osten, Mongolen und Chinesen, vor Jahrtausenden von einer hervorragenden Wundversorgung. Die Inder hatten bereits vor 2500 Jahren eine exzellente Chirurgie und Wundbehandlung, Sonst hätten sie ja gar nicht überleben können. (Anm. der Redaktion)

Tetanus in ungeimpften Bevölkerungen

Wie hoch ist nun aber das Tetanus-Restrisiko tatsächlich? Arthur Nicolaier, gefeierter Pionier der Tetanusforschung und späterer Medizin-Professor, schrieb 1885 in seiner Doktorarbeit: „In

unserem Klima ist Tetanus eine relativ seltene Krankheit. Das größte Kontingent zu derselben stellen bei uns neugeborene Kinder, bei denen der Starrkrampf zur Zeit der Nabelabstoßung auszubrechen pflegt.“ (3)

Tetanus kam also schon immer selten vor. Selbst der Neugeborenen-Tetanus, der in manchen der armen Länder weiterhin ein Problem darstellt, ist durch einfache hygienische Maßnahmen weitgehend in den Griff zu bekommen: Laut WHO wurde in China zwischen 1948 und 1971 allein auf diese Weise die Tetanusrate um mehr als 99 % gesenkt! (4)

Hygiene steht immer an erster Stelle. Jedoch durch den Einsatz von Aconit und später Arnica beim Neugeborenen nimmt auch das Restrisiko ab. (Anm. der Redaktion)

Seit mindestens 30 Jahren keine Todesfälle mehr durch Tetanus

Ausgehend von einer Geburtenrate in Deutschland von ca. 700.000 Kindern jährlich und einer maximalen Durchimpfungsrate von etwa 97 % (Einschulungsuntersuchung) bleiben jedes Jahr mindestens 21.000 Kinder in Deutschland ungeimpft. Damit sind mindestens 210.000 Kinder bis 10 Jahre und 315.000 Kinder bis 15 Jahre ungeimpft.

Nahezu jedes Kind wird sich bis zu diesem Alter mehrmals leichter oder schwerer verletzt haben. Dennoch gab es in Deutschland in den letzten 30 Jahren keine Todesfälle von Kindern

unter 15 Jahren, und nur einen einzigen Todesfall unter 40 Jahren (bei unbekanntem Impfstatus). Im gleichen Zeitraum, also in den letzten 30 Jahren, wurden jährlich weniger als 20 Fälle von Tetanuserkrankungen festgestellt, jährlich weniger als 10 Todesfälle und in den letzten Jahren sogar weniger als 5 Todesfälle.

Tetanus ist vorwiegend eine Erkrankung, die bei alten Menschen ab 70 Jahren vorkommt wie aus der Todesfallstatistik des statistischen Bundesamtes zu ersehen ist. (5)

Ist die Hälfte der Bevölkerung „ungeschützt“?

Aus Sicht der Hersteller des Tetanus-Impfstoffs und der zuständigen Gesundheitsbehörden ist ein als ausreichend angesehener Antikörper-Titer im Blut eine Garantie für Immunität bzw. Nichtempfänglichkeit für Tetanus. Deshalb wird bei der Zulassung von Tetanus-Impfstoffen durch das Paul-Ehrlich-Institut (PEI) im Rahmen des Wirkungsnachweises ausschließlich die Höhe des Titers gemessen. (6)

Verschiedene Untersuchungen legen nahe, daß möglicherweise nicht nur die erwähnten drei Prozent Ungeimpfte über zu wenig Antikörper gegen das Tetanustoxin verfügen. Es ist von bis zu 50 % der Bevölkerung die Rede, deren Titer – unabhängig vom Impfstatus – mangelhaft ist. Das wären im Extremfall mehr als 40 Millionen Menschen! Dennoch werden in Deutschland jedes Jahr aktuell nur etwa zwei